



Verkehrsgläusche

Sprecher 1: Eine trostlose Umgebung, neben einer vielbefahrenen Straße und einer kleinen Bushaltestelle schimmern sieben Stolpersteine in der Sonne. Obwohl die Steine mit Messingplatten belegt sind, übersieht man sie leicht.

Sprecher 2: Hier lebten im Jahr 1942 für zwei Monate Fritz, Selma, Wilhelm, Elsa und Max Ansbacher.

Sprecher 1: Passanten eilen entweder Richtung Altstadt, oder zum Bahnhof. Niemand achtet so richtig auf die Steine. Kennt irgendeiner der vorbeilaufenden Menschen das Schicksal der Ansbachers?

Passant 1: „Na, des sagt mir nichts.“

Passant 2: „Ne leider noch nie gehört.“

Sprecher 1: Wissen sie vielleicht etwas über dieses dunkle Kapitel der Landshuter Stadtgeschichte?

Passantin 3: „Keine Ahnung, tut mir leid.“

Sprecher 1: Nimmt sich irgendeiner der vorbeihetzenden Menschen die Zeit, sich auf die Geschichte der Ansbacher einzulassen?

Passantin 4: „Man sieht zwar immer die Stolpersteine am Boden ähm liegen, aber ich hab mich noch nie genauer damit beschäftigt.“

Sprecher 2: Doch warum ist deren Geschichte so erzählenswert, so tragisch? Weshalb tragen die Steine nicht nur die Namen der Ansbachers, sondern auch die Namen von Rosa Hahn und ihrer Schwester Elsa Kohn? Wie lebte man eigentlich als jüdischer Bürger in Landshut zwischen den Jahren 1933 und 1942, in Jahren der Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung?